

Reizentzug im Klinikalltag

Deprivation & Grundbedürfnisse im Rahmen des Intensivsettings

Abstract:

Für eine gesunde Entwicklung und geistige Gesundheit sind Menschen ihr ganzes Leben lang auf einen ständigen Reizaustausch zwischen ihnen und ihrer Umgebung angewiesen. Fehlt dieser Austausch, kann dies signifikante, gesundheitliche Auswirkungen haben. Gerade im Intensiv-Setting sind die Umgebungsbedingungen oftmals steril, soziale Kontakte und kognitive Reize werden enorm reduziert. Dies begünstigt das Auftreten des sog. „Deprivations-Syndroms“, einem vielfältigen Krankheitsbild, das infolge des Reizentzuges auftreten kann. In der Literatur finden sich diverse Arbeiten und Studien zum Deprivations-Syndrom in Kinder- und Seniorenheimen, sowie psychiatrischen Anstalten, jedoch keine Inhalte im direkten Bezug zur Intensivpflege.

Ziel dieser Arbeit ist es daher, die Formen und Auswirkungen der Deprivation auf das Intensiv-Setting zu übertragen, Ursachen und Risikofaktoren zu benennen und mögliche Präventionsmaßnahmen wie den Einsatz der Basalen Stimulation zu erläutern. Darüber hinaus wird der Zusammenhang zwischen der Deprivation und dem einhergehende Grundbedürfnisentzug auf Basis der Pflege Theorie von Henderson und der Bedürfnispyramide nach Maslow aufgezeigt. So soll der Leser auf die Auswirkungen eines Reizentzugs sensibilisiert und hinsichtlich möglicher Gegenmaßnahmen aufgeklärt werden.

Saskia Bernert

Fachweiterbildung Anästhesie und Intensivpflege

Kurs: 2020 – 2022

Saskia.bernert@med.uni-heidelberg.de

Heidelberg, 25.07.2022